

Das Projekt „Plastikfrei leben – utopisch oder möglich? Ein interkultureller Blick“

Bericht über den Besuch einer Gruppe der kolumbianischen Partnerschule „Sol naciente“ am Ev. Gymnasium Meinerzhagen vom 19.8.-9.2.2024

Umweltverschmutzung durch (Mikro-)Plastik rückt in den letzten Jahren immer stärker in den Fokus der Gesellschaft und produzierender Unternehmen. Bemühungen um eine Plastik-Reduzierung im privaten, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Raum werden immer stärker. Im Rahmen der Projektarbeit wurden folgende Aspekte behandelt: Geschichte der Produktion v. Plastik, Konsequenzen & Gefahren für Umwelt & Gesundheit, Reflexion des eigenen Umgangs mit Plastiknutzung (privat, gesellschaftlich, interkulturell).

Beide Gruppen haben sich in einem längeren Projektkurs auf die Begegnung vorbereitet sowohl inhaltlich als auch organisatorisch. Die Gruppen bestanden aus jeweils ca. 13 SchülerInnen und 2 begleitenden LehrerInnen.

Die Kommunikation im Vorfeld lief hauptsächlich über WhatsApp (Schüler-/Lehrergruppe) sowie regelmäßige Zoom-Konferenzen, in denen einerseits die Projektarbeit (Fortschritt, Probleme, etc.) besprochen wurden, andererseits aber auch ein gegenseitiges Kennenlernen über gruppenspezifische Spiele ermöglicht wurde. Zudem fanden moderne Apps wie TaskCard, etc. Anwendung. Sämtliche Angelegenheiten bezüglich des Projekts von Inhalt bis Finanzierung wurden auf Augenhöhe diskutiert. Beide Schulen versuchten sich nach bestmöglichem Können und den zur Verfügung stehenden Ressourcen und Mitteln einzubringen.

Beide Schülergruppen beschäftigten sich zunächst inhaltlich mit den Nachhaltigkeitszielen und schauten, welche Ziele für ihre Region, für sie persönlich von Bedeutung sind. Sowohl die Themenfindung als auch die Ausgestaltung der Schulpartnerschaft waren lernerorientiert und demokratisch mitbestimmt, sprich die Schülerinnen konnten ihre Ideen, Wünsche und Ziele einbringen und umsetzen. Die Lehrkräfte sprachen sich über organisatorische Dinge im Hintergrund ab, jedoch wurden die Schülerinnen beider Länder in die Kommunikation über Methoden, Inhalte, Aktivitäten und Maßnahmen mit einbezogen und deren Ideen weiterverfolgt.

Während der Begegnung in Meinerzhagen wurden einerseits im Dialog mit der Stadt und Gemeinde (Nachhaltigkeitsmanagement), ansässigen Unternehmen (Plastik als Produktionsbasis/-ziel) und Privatinitiativen das Thema & die Alternativen sowie wirtschaftliche Bedrohungen diskutiert, andererseits naturwissenschaftlich die Wasserverschmutzung in Seen, Flüssen untersucht.

Neben der Projektarbeit standen auch Teambuilding-Maßnahmen und das Leben in den Gastfamilien im Vordergrund.

Die Stadt Meinerzhagen sowie der Eine-Welt-Laden sind als konstante außerschulische Akteure in die Schulpartnerschaftsarbeit einbezogen. In Bezug auf die Nachhaltigkeitsziele hat die Stadt Meinerzhagen einen Beauftragten, der für das Nachhaltigkeitsmanagement zuständig ist, und uns als unmittelbarer Ansprechpartner sowie für die Zusammenarbeit zur Verfügung stand.

Die Zielvorstellung des Projekts war eingebunden in das SDG 11 (nachhaltige Städte und Gemeinden) und in den Themenbereich 10 des Orientierungsrahmen für den Lernbereich globale Entwicklung (Chancen und Gefahren des technologischen Fortschritts). Das konkrete Ziel der Begegnungsreise war es, aus interkultureller Perspektive herauszuarbeiten, ob bzw. wie plastikfreies Leben möglich ist und was es im deutsch-kolumbianischen Kontext bedeutet. Die Realität in Deutschland (gerade in Bezug auf industrielle Produktionen und lokal-politische Implikationen) stand dabei im Vordergrund und wurde mit den Erfahrungen aus Kolumbien verglichen.

Der Schwerpunkt der Umsetzung während der Begegnungsreise lag klar auf den Besuchen bei Firmen und der Verwaltung der Stadt Meinerzhagen und deren gemeinsamer Reflexion. Dies führte zu vielen spannenden Diskussionen und Austauschmomenten, die das Thema aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtete. Der naturwissenschaftliche Aspekt des Projektes konnte nur ansatzweise durchgeführt werden, da zum einen der Untersuchungskoffer spät geliefert wurde und zum anderen die notwendige Zeit für eine fundiertere (schul-)wissenschaftliche Auswertung fehlte.

Ergebnisse sollen (wenn möglich) auf einer Schulhomepage gebündelt werden. Plastikfreie Handlungsinitiativen wurden erwogen und müssen sowohl in Tocancipá wie in Meinerzhagen jetzt umgesetzt werden:

In der kolumbianischen Schule sind nach der Begegnungsreise konkrete Projekte in Bezug auf Abfallvermeidung und Bewusstmachung der Plastikthematik geplant. Außerdem sollen die Kontakte zur kommunalen Verwaltung diesbezüglich intensiviert werden.

In Meinerzhagen werden die Untersuchungen der Gewässer und die Plastikvermeidungsstrategien in verschiedenen Kursen der Mittel- und Oberstufe vertieft. Gerade durch die entstandenen Kontakte zu den Betrieben vor Ort wird die Thematik auch in kurz- oder langfristigen Kooperationsprojekten (Praktika, Besuche, etc.) weitergeführt.

Volker Schilmöller, StD i.E. (Ev. Gymnasium Meinerzhagen)



Die kolumbianische Gruppe

» MEINERZHAGEN



Frank Bisterfeld (rechts) überreichte im Namen des Rotary-Clubs einen Bildungskoffer an die Schüler des EGM und ihre Austauschpartner aus Kolumbien.



Djamel Lounaoui und Maria Fernanda Ruiz Ramirez posieren vor der Fotobox auf einem Roboterarm.

Mikroplastik auf der Spur

EGM-Partnerschüler aus Kolumbien beschäftigen sich mit Kunststoff

Meinerzhagen – Kolumbianische Schüler lernen Meinerzhagen kennen: Zusammen mit ihren Austauschpartnern vom Evangelischen Gymnasium Meinerzhagen (EGM) machen sie auf das Thema Mikroplastik aufmerksam. Dabei bekommen die Schüler nicht nur vom Rotary-Club, sondern auch von Firmen aus der Umgebung bei ihrem Projekt „Kunststofffrei leben“ Unterstützung. Für Donnerstag hatte auch die Firma Wittmann Battenfeld hat zu einer Führung eingeladen.

Seit Samstag sind die 13 Austauschschüler der Escuela Sol Naciente gemeinsam mit ihren Lehrern für zehn Tage am EGM zu Besuch. Ermöglicht hat den Schüleraustausch die ENSA, eine Organisation des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, die Projekte für eine „bessere Welt“ etwa durch Armutsbekämpfung oder Geschlechtergleichstellung fördert. Dieses Mal behandelt der Austausch das Thema Mikroplastik, zu dem die 16- bis 18-Jährigen schon viele Untersuchungen angestellt haben. So haben sie einen Ausflug an die Lister genutzt, um nicht nur das schöne Wetter



Djamel Lounaoui schaut sich interessiert die Maschinen bei Wittmann Battenfeld an.

zu genießen, sondern auch um Wasserproben zu entnehmen und zu untersuchen. Ebenso steht das Entnehmen einer Wasserprobe aus dem Rhein beim geplanten Besuch in Köln am Freitag an.

■ Bildungskoffer im Gepäck

Auf die Projektarbeit ist auch der Rotary-Club aufmerksam geworden, der seit 2023 viele Nachhaltigkeitsprojekte an Schulen aus der Umgebung unterstützt hat. Die Organisation stiftete der Schule am Mittwoch einen „Bildungskoffer“, der nicht nur die Aus-

stattung für Experimente rund um Plastik, sondern auch Kosmetik- und Kunststoffproben enthält.

Frank Bisterfeld, der Koordinator für Nachhaltigkeitsprojekte des Clubs, übergab den Koffer an die Schüler.

■ Wittmann Battenfeld lädt zu Besuch ein

Auch am Donnerstag konnten die Schüler gemeinsam mit ihrer Lehrerin Ursula Schraad neue Erkenntnisse zum Thema Plastik gewinnen, denn ein Besuch bei der Firma Wittmann Battenfeld stand an. Wie auch bei Busch



Patrick Sinn (Leiter Schulung bei Wittmann Battenfeld) zeigt den Schülern die Spritzgussmaschine.

& Müller, die sie bereits einige Tage zuvor besucht hatten, handelt es sich hierbei im weitesten Sinne ebenfalls um ein Unternehmen der Kunststoffindustrie: Wittmann Battenfeld entwickelt und produziert etwa Spritzgussmaschinen, legt dabei nach eigenen Angaben aber viel Wert auf Nachhaltigkeit. Kunden sind überwiegend Kunststoffhersteller, die alles von Autoteilen bis hin zur Zahnbürste produzieren.

Zusammen Patrick Sinn, dem Leiter für Schulung bei Wittmann Battenfeld, hat Susanne Zinckgraf (Marketing),

den Schülern gezeigt, wie Kunststoff umweltfreundlich verwendet werden kann.

Für die Austauschschüler waren all diese Erkenntnisse neu, denn gerade in Kolumbien wird Plastik in ganz anders Maßstab konsumiert als in Deutschland. „Man merkt, dass Plastik dort einen anderen Stellenwert hat als bei uns“, so Djamel Lounaoui, Schüler des EGM. Das zeige sich auch darin, dass sie etwa das deutsche Pfandsystem gar nicht gekannt hätten. Dennoch ist der 16-Jährige sicher: „Kolumbien ist auf dem richtigen Weg“. **SOFIA SHAHI**

Artikel in der Meinerzhagener Zeitung vom 30.8.2024



Arbeitsphase während des Projektes



Kooperation mit dem Rotary-Club